

H.A.L.F.

Episode 1

Von Saya_Takahashi

Kapitel 11: Es gibt kein Entkommen

Sakura stand wie angewurzelt auf der Straße, die sonst überfüllt mit hupenden Autos und werbeträchtigen Bussen war. Jetzt aber lag sie vor ihr wie ausgestorben; außer Ino und Shino schien sich niemand mehr in der Nähe aufzuhalten. Während Ino gebannt in den Himmel starrte und am ganzen Leib zitterte, hatte Shino die Hände zu Fäusten geballt und murmelte etwas vor sich hin, das Sakura nicht verstehen konnte. „Kann er uns sehen?“, hörte Sakura ihre beste Freundin fragen, die sonst um Längen taffer wirkte als in diesem Moment. „Oder riechen? Oder was die sonst für Sinne haben?“

„Die haben keine Sinne“, sagte Shino mit deutlich unterdrücktem Zorn. „Die haben Sensoren, Ino. Das sind Maschinen, keine Menschen.“

„Mehr als das“, flüsterte Sakura, die sich kaum traute nach oben zu sehen. Doch der graue Schatten war so immens, dass er allgegenwärtig schien. „Sie sind mehr als nur Maschinen, Shino ...“

„Das ist jedenfalls keiner von uns.“ Shino war wie ausgewechselt. Statt seiner üblichen Liebe zu HALF, loderte in ihm nun der Hass, von dem Sakura nicht einmal wusste, dass es ihn gab. So kannte sie ihren Klassenkameraden überhaupt nicht!

„Nein“, sagte sie leise und nahm vorsichtig Inos Hand. „Aber wir sollten von hier verschwinden. Was auch immer der hier will; ich möchte es nicht wissen, solange wir auf offener Straße herumstehen.“

„Glaubst du, du könntest dem entkommen? Der weiß längst, dass wir hier stehen, Sakura!“

„Psst!“, zischte Ino und klettete sich an Sakuras Arm. „Sei doch leise.“

„Mag sein, Shino, aber wir sollten trotzdem ...“

Plötzlich bewegte sich der Gigant. Es war, als würden sich seine seelenlosen Augen auf die drei Schüler richten. Vögel flatterten hinter den Häusern in die Luft und krächten, während sie ein eisiger Wind in den Himmel trug.

Ino schrie erschrocken auf, stolperte rückwärts und fiel unsanft auf ihren Hintern. Sakura wollte ihr auf die Beine helfen, doch da bewegte sich der monströse Schatten und brachte die Erde zum Beben. Irgendwo zersprang ein Fenster und tausend Splitter fielen klirrend auf die Straße.

„Steh auf, Ino, steh auf!“ Sakura ergriff die Panik, und nachdem sie ihre Freundin aufrecht hatte, schnappte sie sich Shinos Hand. „Hör auf hier rumzustehen, Shino. Lass uns verschwinden!“ Doch in dem Augenblick fegte schon ein heftiger Sturm um ihre Ohren, der sie von Ino und Shino trennte, die beide zur gleichen Zeit entsetzt ihren

Namen schrien. Rücklings landete Sakura am Straßenrand und knallte gegen einen Laternenpfahl. Sie hörte noch rechtzeitig das Geräusch von berstenden Metall, rollte sich zur Seite und entkam um Haaresbreite der herabstürzenden Laterne.

„SAKU, PASS AUF!“ Shino rannte Sakura schon entgegen, als er ihr die Warnung zurief. Die Hand des Mechas, so groß wie ein Kleinwagen, schoss auf Sakura hinab und breitete seine langen, grauschimmernden Finger nach ihr aus. Erst, als sie gepackt wurde, manifestierten sich die wahren Umrisse des Mechas und der Gigant leuchtete im dunklen Blau und fahlen Silber gefährlich auf.

Shino warf es zu Boden, als diese Hand Sakura in die Höhe hob; er sprang wieder auf die Beine und stürzte ihr nach, doch prallte er donnernd am Metall ab und flog zurück auf den Asphalt. Stöhnend hielt er sich den schmerzenden Arm, riss sich aber zusammen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Entsetzt musste er feststellen, dass das Blut von seinem Kopf tropfte und seine Sicht stetig nachließ. Wankend hievte er sich hoch, brach aber gleich wieder zusammen. Ino kam ihm zur Hilfe, doch er schubste sie nur weg und blickte hasserfüllt dem Mecha nach, der Sakura in seiner Gewalt hatte.

„Er wird sie zermalmen!“, rief Ino schluchzend. Sie streckte die Hände hinterher, doch es war hoffnungslos. Sakura war bereits in etlichen Metern Höhe; Inos Wunsch, sie zu erreichen, war zum Scheitern verurteilt. „Tu doch was, Shino!“

„Was soll ich denn machen?“, fauchte Shino, der sich gegen eine Gebäudewand lehnte und am Mauerwerk hochzog. „Ich hab's doch versucht! Ich weiß doch auch nicht ...“ Er riss die Augen auf, als er Sakura dabei beobachtete, wie sie sich aus den Fingern befreite. „Sie schafft es!“, rief er und humpelte bis zur Straßenmitte. „Sakura! Wir sind hier, beeil dich!“

Sakura hüpfte im günstigen Moment auf ein Autodach und prallte nicht gerade sanft auf den Kofferraum. Ino war gleich zur Stelle und schleifte sie am Arm mit sich, bevor der Mecha erneut zupacken konnte.

„Wie konntest du dich befreien?“, wisperte Ino, derweil sie Sakura zu Shino zog, der die beiden in eine Häusernische winkte.

„Ich kenne ein paar Schlupflöcher.“ Sakura war trotzdem nicht erleichtert. Ihr Gesicht war kreidebleich und ihre Glieder zitterten unkontrolliert. Kraftlos ließ sie sich von Ino in die Nische befördern.

„Was jetzt? Der findet uns hier doch auch gleich wieder!“ Ino spähte vorsichtig zum Mecha, der sich langsam in alle Richtungen wand und die Gegend absuchte. „Es sieht aus, als scannt der die Häuser. Kann der durch Wände sehen?“

Shino schnaubte verachtend. „Wahrscheinlich.“

„Seit wann bist du denn nicht mehr Feuer und Flamme für HALF Technik?“ Trotz der prekären Situation schaffte es Ino, sich wieder unter Kontrolle zu bekommen. „Warst du nicht total scharf drauf, auch so ein Ding zu steuern?“

Shino schwieg. Er sah Ino finster an, doch erwiderte er keinen Ton.

„Und warum greift es uns an? Kannst du mir wenigstens das sagen? Ich dachte, diese Roboter wären da, um uns zu schützen; Sakura hätte es beinahe zerquetscht!“

„Frag doch Sakura, was er von ihr wollte“, keifte Shino zurück. „Der ist doch hinter ihr her!“

„Ist er gar nicht!“ Shinos Aussage traf Sakura wie ein Schlag ins Gesicht. „Das ist keiner von Half, dass weißt du doch auch. Vielleicht gibt es einen Angriff auf Japan, und wir haben Pech gehabt und sind reingeraten! Was weiß denn ich? Jedenfalls kannst du mir nicht die Schuld daran geben!“

„Ach nein? Warum war er denn dann so versessen drauf, dich in die Finger zu kriegen?“

„Das war dem doch egal, wen er kriegt!“

„Hört auf, alle beide! Wollt ihr, dass der uns hört?“

„Hat er schon ...“ Shino erstarrte, als der Gigant sich zu ihnen umdrehte und direkt die Nische anvisierte, in der sie sich versteckten. „Wir müssen hier verschwinden. SOFORT! LAUFT!“

Doch da war es schon zu spät. Das laute Rattern einer Maschinenpistole war deutlich zu hören – einer Maschinenpistole, die die hundertfache Größe hatte und bis eben auf dem Rücken des Riesen befestigt war.

„Oh Gott“, wisperte Ino, der die Tränen über die Wangen kullerten, weil sie genau wusste, dass es kein Entkommen mehr gab. „Der meint es ernst.“

„Das meint er“, sagte Shino. „Scheiße, ja ...“